

Zwangsarbeit und Ausländerbeschäftigung während des Zweiten Weltkriegs in Hechingen

waren eher die Frauen selbst. Sie entzogen sich offenbar, so lange sie konnten. Aber am Ende des Krieges gab es kaum noch einen Bereich des privaten und öffentlichen Lebens, der von der NSDAP nicht eingehend begutachtet worden wäre, und dem allgemeinen Druck zu widerstehen, war nicht einfach. Ausweichmöglichkeiten bot Frauen in gewissem Maße soziales Engagement: Wenigstens das wurde verlangt. Schon 1942 hatte der Sigmaringer Regierungspräsident, SS-Brigadeführer Wilhelm Dreher, auf einer NSDAP-Kundgebung im Hechinger Museum *mit aller gebotenen Schärfe* gegen die gewettert, *die so tun, als ob sie der Krieg nichts anginge, mit gewissen Frauen, die kaum etwas zu tun haben, aber sich zu gut dazu halten, in der Krankenpflege, im NSV⁷² oder im Roten Kreuz mit Hand anzulegen und es gleich auf dem Herz oder den Nerven haben, wenn man ein solches Ansinnen an sie stellt⁷³*. Zur Arbeit im *freiwilligen Ehrendienst* rief auch der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz im April 1944 auf⁷⁴. Je länger der Krieg dauerte, desto weiter drangen Frauen zwangsläufig in Bereiche vor, die ihnen bislang vorenthalten waren. Genannt sei die Feuerwehr, die Anfang 1944 in Hechingen eine weibliche Versuchsgruppe einrichtete. 18 Feuerwehrhelferinnen taten in ihr Dienst⁷⁵.

Angesichts des Kriegsverlaufs liegt auf der Hand, dass die Zugänge die Abgänge auf dem Arbeitsmarkt nicht kompensieren konnten. Kriege fordern Menschenleben, das gilt für Sieger, um wieviel mehr für die Besiegten. Das Reich sah sich so im Herbst 1944 im Zuge der totalen Mobilmachung, die weitere Stilllegungen und die beschriebene Konferenzserie von Kreisleiter Oskar Uhland brachte, zu einer drastischen Verschärfung im Arbeitsrecht gezwungen: die Anhebung der wöchentlichen Arbeitszeit in den Betrieben und Verwaltungen von bisher 48 auf jetzt regelmäßig 60 Stunden. Die Verordnung wurde im Reichsgesetzblatt mit Datum vom 31. August 1944 verkündet. *Einzelheiten über die Sechzigstundenwoche*, regelte der Regierungspräsident in Sigmaringen in eigener Zuständigkeit⁷⁶. *Nur eines ist wichtig: Den Krieg gewinnen helfen*, überschrieben die Hohenzollerischen Blätter ihren Bericht über die NSDAP-Versammlungen in Hechingen, Burladingen, Ebingen und Tailingen, in denen Uhland *die von ihm eingeleiteten Maßnahmen für den totalen Arbeitseinsatz in den Betrieben, Verwaltungen und Verkehrsstellen bekannt gab⁷⁷*.

72 Nationalsozialistische Volkswohlfahrt.

73 Hz. Bl. Nr. 89/17.04.1942.

74 Ebd. Nr. 79/03.04.1944.

75 Ebd. Nr. 22/27.01.1944, 157/07.07.1944, 167/19.07.1944. Vgl. Von der Selbsthilfe zum qualifizierten Dienstleister. Festbuch der Freiwilligen Feuerwehr Hechingen zum 150-jährigen Jubiläum 2002. Geschrieben von Michael Schäfer. Hechingen 2002. S. 44f.

76 Hz. Bl. Nr. 216/14.09.1944, 218/16.09.1944, 219/18.09.1944. Ausnahmen von der wöchentlichen Regelarbeitszeit waren für Jugendliche und Frauen möglich.

77 Hz. Bl. Nr. 224/23.09.1944.